

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 225.

Dienstag, den 13. August.

1833.

Vor 200 Jahren hatten die Leipziger große Noth. \*)

Den 6. dies. (des Monats August), Nachmittags um 1 Uhr, kamen sehr viel Leute von Herren Standes-Personen, Adel und Unadel, Geist- und Weltliche, in großer Menge zu Wagen, Pferde und Fuß nach Leipzig, welche wehmüthig berichteten, daß der Feind abermals in die Bergstädte eingefallen, sich derselben meistens allberei bemächtigt und mit großer Macht über Zwickau auf Altenburg und ferner herunter in Marsch begriffen wäre. Diese traurige Zeitung bekräftigten viel tausend Personen, welche mit Weib, Kinder und Vieh, und was ein jeder fortbringen konnte, aus dem Oberlande und andern Orten herabkamen, und theils durch und darbey vorüber nach der Elbe zu sich retirirten. Sonderlich kam Abends gemeldet sieben dieses ein Leipziger Bürger und Handelsmann von Altenburg allhier an, mit gewissem Bericht, daß die ganze Armee der Kayserlichen ihren Marsch auff Leipzig gerichtet und etliche Troupen Reiter, welche an der Pleiße herunter, bis auff anderthalb Meilen von dieser Stadt recognosciret, selbst mit seinen Augen gesehen: Wie sehr nun über diese Zeitung E. E. Rath und die gemeine Bürgerschaft, sonderlich Weibes-Personen und Kinder erschrocken, und was für große Angst und Furcht unter den Leuten entstanden, kann leichtlich von denen, so dergleichen Gefahr ausgestanden, ermessen werden. Solche Flucht des Landvolks verursachte, daß die Thorleute alle ihre Mobilien hereinsleheten, viel Bürger und Einwohner in der Stadt aber ihre beste Sachen und Mobilien einpackten, und nebenst Weib und Kindern an sichere Orter, sonderlich nach Wittenberg und der Elbe zu verschicketen. Von welchen etliche dem Feind in die Hände geriethen, theils

geplündert, theils gefangen worden, welche sich hernach mit grossem Gelde ranzionirten. Etliche mußten wegen Kürze der Zeit, samt den Ihrigen wider ihren Willen in die Stadt flüchten und daselbst verbleiben, weil der Feind sich Troupenweise auf den Straßen hin und wieder sehen, und auff die Flüchtlinge gute Achtung geben ließ.

Unter dessen unterließ der Rath nicht, unterschiedliche sowohl reitende als lauffende Boten, um alle Beschaffenheit und Vorhaben des Feindes gründlich zu erkundigen, nach Altenburg, Zwickau, Freiberg, Penick und anderweit abzuschicken, und den Anzug des Feindes, die vor Augen schwebende Gefahr der Stadt, und alles, was eingebracht wurde, dem Churf. zu Sachsen, Ihrem gnädigsten Herrn durch tägliche Posten unterthänigst, zu berichten, und umb Rath und Succurs, sonderlich aber umb ein wohl-erfahrenes Krieges-Haupt demüthigst zu bitten.

Darbey es aber der Rath nicht bewenden, sondern gegen herannahende Gewalt in Verfassung und Gegenwehr zu stellen, ihm. bestes Fleißes und höchsten Vermögen angelegen seyn ließ. Sonderlich wurden die Stadthore gesperrt, die Bürger-Wachten verstärket, die Brustwehren ausgebeßert, und die auff das Rathhaus erforderte sämtliche Bürgerschaft ganz beweglich ermahnet, daß ein jeder an seinem Ort das seine treulich und fleißig wahrnehmen, und verrichten, wegen Feuers-Gefahr in die Häuser und auff die Boden Wasser tragen lassen, sich mit Wassercymern und Rühhäuten bei Zeiten versehen und da die Krieges-Nöthe und Gefahr angehen würde, sich zur Gegenwehr tapffer und standhaftig erweisen, und dasjenige, was ihre schuldige Pflicht erforderte, und bei dergleichen gefährlichen Kriegsläufften höchst von Nöthen seyn wolte, thun und verrichten sollten. Darzu denn auch die gesamte Bürgerschaft, wie Pflichtschuldigt, also willigt und ganz freudig sich

\*) Aus Vogel's Annalen mitgetheilt.